

Erscheint täglich  
um 6 Uhr früh in der  
eigenen Druckerei, Adelgasse  
20. — Die Redaktion  
befindet sich Siffmühlestraße 24  
(Postfach 20) von 5 bis 6  
Uhr p. m., die Verwaltung  
Lobogplatz 1 (Papierhand-  
lung Jol. Kämpfner).  
Forscher Nr. 58,  
jetzt der Druckerei des  
"Folter Tagblatt"  
19. "Al. Kämpfner & Co."  
Herausgeber:  
Redakteur Hugo Döderlein,  
als die Redaktion und  
Verlagsdirektion verantwortlich;  
Klaus Lörbeck.



# Folter Tagblatt

18. Jahrgang.

Wola, Freitag, 7. Dezember 1917.

Viertelpreis 10 Heller.  
Dreigroschenstück.  
Monatlich . . . . 3 K 20 h.  
Vierteljährig . . . . 3 K — h.  
für das Ausland erhält sich  
die Bezeichnung unter der  
Postortodifferenz.  
Postsparkassenkonto  
Nr. 138.575.  
Anzeigenpreise:  
Eine Zeile (Zeile 4 mm hoch,  
8 cm lang) 30 h. ein Wort  
in Petittype 8 h. in Ge-  
richt 12 h. Reklamenauf-  
richten werden mit 2 K für  
eine Garmondezeile. Anzeigen  
zwischen Zeit mit 1 K für  
eine Petitzeile berechnet.

Nr. 4072.

## Eine zehntägige Waffenruhe im Osten.

Österlicher Tagesbericht.

Wien, 6. Dezember. (KB.) Ähnlich wird ver-  
lautbart:

Österlicher Kriegsschauplatz: Gestern wurde zwischen  
Rußland und den Verbündeten eine zehntägige Waffen-  
ruhe vereinbart. Beginn für alle russische Fronten am  
7. Dezember, 12 Uhr mittags. Die Waffenstillstands-  
verhandlungen dauern fort.

Italienischer Kriegsschauplatz: Der Feind erlitt auf  
der Hochfläche der Sieben Gemeinden eine schwere Nieder-  
lage. Am 4. d. feil brachen nach mächtiger Ar-  
tillerievorbereitung, an der auch deutsche Batterien mit-  
wirkten, die Truppen des GM. Freiherrn v. Conrad zum  
Angriff gegen die Festungsstellungen des Meletta-  
Gebietes vor. In gewaltigen Überhöhung angelegte,  
reich ausgerüstete Abwehranlagen stützten die mit  
aller Zähigkeit geführte Verteidigung. Hoher Schne-  
und strenge Kälte erschwerten das Vorrücktstrommen,  
aber foggelige Angriffswohlerziehung und die Tapfer-  
keit der aus allen Teilen Österreich-Ungarns stammenden  
Angreifer wußten jedweder Gegenwirkung Herr  
zu werden. Vor gestern früh stiegen der Monte Bobbio und  
der Monte Fombarecar, am Mittag stand das Kaiser-  
schützenregiment Nr. 3 auf dem Monte Mela. Gegen  
Abend brach vor unserem umfassenden Ansturm der  
italienische Widerstand auf der Meletta zusammen. Die  
vom Val Stagna herauftreibenden Verstärkungen des  
Gegners wurden durch die östlich der Brenta stehenden  
Batterien in der Flanke gesetzt. In den gestrigen Mor-  
genstunden verlor nach erbittertem Ringen der Feind  
den Monte Sommo und die Rückenkämpfstellungen bei  
Toga. Um 2 Uhr nachmittags stießen die seit 24 Stun-  
den völlig eingeschlossene, tapfere italienische Besatzung  
auf dem Monte Castell Gomberto die Waffen. Alles  
Gelände nördlich der Frenzella-Schlucht ist in unserer  
Hand. Mit grauen blutigen Opfern blühten die Italiener  
in diesen zwei Tagen über 11.000 Mann an Gefangen-  
enen und über 60 Geschütze ein. Unsere Verluste sind  
dank unserer geisthaften Kampfführung gering. Bei  
Jenson, wo wir seit Wochen auf dem westlichen Blaue-  
nauer stehen, hielt am 4. d. das auf allen Kriegsschaupla-  
tzen hervorragend bewährte Egerländer Infanterie-  
regiment Nr. 73 mehrfach den Ansturm überlegener  
Streitkräfte siegreich stand.

Der Chef des Generalstabes.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 6. Dezember. (KB. — Wolffbüro.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Im Flandern-Kampfgebiet nahm die Ar-  
tillerieaktivität am Abend wieder erheblich an Stärke  
zu. Südlich und südwestlich von Moerores stürmten  
unsere Truppen englische Gräben und stießen bis über  
die von Vapaune auf Cambrai führende Straße vor.  
Unter der Einwirkung unseres letzten Angriffserfolges  
und unter stetem Druck von Norden und Westen rückte  
der Feind zwischen Moerores und Marcoing seine vor-  
dersten Stellungen und zog sich auf die Höhen nördlich  
und östlich von Flesqueres zurück. Im scharfen Nach-  
drängen wurden die Dörfer Reincourt, Ameug, Can-  
taing, Noelles, sowie die Waldhöhen nördlich von  
Marcoing genommen. Auf 10 Kilometer Breite haben  
wir unsere Linien bis zu vier Kilometer. Diese vor-  
geschoben. Auf seinem Rückzug hat der Feind, soweit es  
die Zeit noch zuließ, die Ortschaften durch Brände und  
Sprengung zerstört. Die Trümmer dieser Dörfer und  
das zwecklos begonnene Streitkunstwerk, in der nun  
dem Feinde wieder weit entstehen Stadt Cambrai  
sind die Spuren, die der Engländer von seiner mit so  
großen Hoffnungen begonnenen und mit einer schweren  
Niederlage ausgegangenen Durchbruchskampagne bei Cam-

bray für lange Zeiten auf Frankreichs Boden hinter-  
ließ. Die Verluste, die der Feind in den letzten Tagen,  
besonders am Bourlon-Walde, erlitt, sind ungewöhnlich  
hoch. Die Zahl der aus den Kämpfen bei Cambrai  
eingebrachten Gefangenen hat sich auf mehr als 9000,  
die Beute im Geschützen auf 148, am Maschinengewehr  
auf 716 erhöht. — Heeresgruppe deutscher Kronprinz:  
In der Mitternacht, in einzigen Abhörräumen der Champ-  
agne und auf dem östlichen Maasufer zeitweise ver-  
stärkte Feueraktivität. Nördlich von Ivinecourt brachten  
Sturmtrupps von schweidigen Vorstoßen gegen fran-  
zösische Gräben eine größere Anzahl von Gefangenen  
ein. — Gestern wurden im Luftkampfe und von der  
Erde aus 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Unsere  
Flieger haben die Hafenanlagen von Calais, sowie  
London, Sherne, Gravesende, Chatham, Dover und Mar-  
gate mit Bomben angegriffen. Große und zahlreiche  
Brände kennzeichneten die Wirkung.

Österlicher Kriegsschauplatz: Die bevollmächtigten  
Vertreter der Obersten Heeresleitung Deutschlands,  
Österreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei haben  
mit den bevollmächtigten Vertretern Russlands für die  
Front von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer, sowie  
den russisch-türkischen Kriegsschauplatz in Wien eine  
zehntägige Waffenruhe für die Zeit vom 7. Dezember,  
12 Uhr mittags, bis zum 17. Dezember, 12 Uhr mittags,  
abgeschlossen. Die Verhandlungen zur Herbeiführung  
eines Waffenstillstandes werden in einigen Tagen fort-  
gesetzt werden.

Mazedonische Front: Keine größere Kampfhandlung.  
Italienischer Kriegsschauplatz: Der am 4. d. in  
den Sieben Gemeinden eingeleitete Angriff der He-  
resgruppe des Feldmarschalls Freiherrn v. Conrad  
brachte großen Erfolg. Österreichisch-ungarische Trup-  
pen haben die starken italienischen Stellungen im Me-  
letta-Gebiet erklungen und gegen mehrfache Gegen-  
angriffe behauptet. Deutsche Artillerie hat in den Kämpfen  
mitgewirkt. Bisher wurden 11.000 Gefangene und 60  
Geschütze erbeutet.

Der Erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

Berlin, 6. Dezember. (KB.) Das Wolffbüro  
melbet:

Neue Unterholzertreppen auf dem nördlichen  
Kriegsschauplatz: 12.000 Unteroffiziere.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 5. Dezember. (KB. — ATM.) Das Hauptquartier stellt mit:

Sinaisfront: Die Kampfhandlungen beschränken sich  
auf Artilleriefeuer. Die gemelbten Kämpfe um Betur-  
el-Toca waren sehr erbittert. Der Feind erlitt schwere  
blutige Verluste.

Sonst kein besonderes Ereignis.

### Berichte der feindlichen Generalstabe.

Italienischer Bericht vom 5. Dezember. Auf dem  
Plateau von Afraque begann der Gegner, nachdem er  
nachts mächtige Artilleriekäufe ins Feld geführt und  
seine Streitkräfte, die im Laufe der vorhergegangenen  
Kämpfe stark gelitten hatten, ausgewechselt und ver-  
größert hatte, den Angriff auf unsere Stellungen. Der  
erste Schlag wurde gestern ausgeführt. Unsere Truppen  
leisteten keinen Widerstand. Der einzige von den Öster-  
reichisch-Ungarischen Deutschen erzielte Vorteil, der sie  
ungeheure Opfer kostete, war die Eroberung einiger  
Stellungen, die die Festigkeit unseres Widerstandes nicht

verminderten. Nach einem Feuerbrunnenfeuer, das während  
der Nacht begonnen hatte, und hierauf mit einer sehr  
großen Heftigkeit mit mächtigem Speer und Feuer-  
werferfeuer fortgesetzt wurde, fielen feindliche Matrosen  
einen doppelten Angriff gegen die Meletta-Station, wo  
der erste Angriff von Nordwesten her unternommen  
wurde. Nachdem mehrere Vorrätekämpfe von uns  
seiner Feuerwerfer aufgehalten werden konnten, drangen  
sie am Nachmittag im Abschnitt des Monte Sieno  
und an den Südwesthängen des Monte endgültig zu-  
 sammen, wo die Angreifer nach heftigen Nahkämpfen  
mit großen Verlusten abgewiesen wurden und einige  
hundert Gefangene einbüßten. Der zweite Angriff, der  
von Nordosten aus unternommen wurde, wurde mit  
großen Streitkräften zwischen dem Monte Fondarecar  
und dem Monte Bedelci ausgeführt. Nach einem sehr  
erbitterten Kampf, der bis in die Morgenstunden andauerte, konnte der Gegner einige Gräben besetzen und  
wir gaben einige der am meisten vorgeübten Teile  
unserer Linie frei. Bei Jenson, an der Piste, wo die  
Aktion am lebhaftesten war, zerstreute eine unserer  
Sturmkompanien, die von Artillerie wirksam unterstützt  
wurde, fünf von dem Feinde an dieser Stelle errichtete Stege und griff den Gegner an, mobelte sie  
ihm Verluste zufügte und einige Wund- und Gefangene  
und Maschinengewehre einbrachte.

Französischer Bericht vom 5. Dezember, nachmittags.  
Feindliche Handstreich im Abschnitt Craonne, nörd-  
lich von Sainghin erzielten kein Ergebnis. Wir un-  
serseits drangen in die deutschen Gräben östlich von  
Reims ein und drangen Gefangene zurück. Sehr  
lebhaft Artillerieaktivität auf dem rechten Maasufer.  
Die Nacht war sonst überall ruhig. Feindliche Flug-  
zeuge beschossen in der letzten Nacht die Gegend nörd-  
lich von Nancy, wodurch drei Personen verwundet wur-  
den. Im Laufe des 5. Dezember wurden zwei deutsche  
Flugzeuge von unseren Fliegern abgeschossen, sechs wei-  
tere wurden gezwungen, in ihren Shuts niederzugehen.

Französischer Bericht vom 5. Dezember, abends.  
Der Artilleriekampf war eine kurze Zeitlang in der  
Gegend von Craonne lebhaft und hält im Abschnitt  
von Moncourtler da. Er war auf der Front von  
Beaumont lebhaft. Am Josses-Wald, südlich von Ivine-  
court, versuchte der Feind einen Handstreich auf unsere  
kleinen Posten, ohne ein Ergebnis zu erzielen. Von  
der übrigen Front nichts zu melden. In der vergan-  
genen Nacht wurde Dünnkirchen durch feindliche Flug-  
zeuge mit Bomben beworfen. Zwei Personen unter  
der Zivilbevölkerung wurden getötet.

Belgischer Bericht vom 5. Dezember. Am 4. Dezem-  
ber geringe Artillerieaktivität. Bei Dommartin Bomben-  
kampf. Am 5. Dezember mäßige Artillerieaktivität. Un-  
ser Flugdienst bewältigte die günstigen Witterungsverhält-  
nisse, um zahlreiche Aufgaben auszuführen.

Orientbericht vom 5. Dezember. Beschränkte Kampf-  
tätigkeit auf der ganzen Front. In der Gegend von  
Bitola ist sehr viel Schnee. Auf dem Prespasee wur-  
den feindliche Barken, die sich dem Ufer zu nähern  
suchten, durch Artillerieschüsse vertrieben.

### Eine zehntägige Waffenruhe im Osten.

Wien, 6. Dezember. (KB.) Ähnlich wird ver-  
lautbart: Die bevollmächtigten Vertreter der Obersten  
Heeresleitungen von Deutschland, Österreich-Ungarn, der  
Türkei und Bulgarien haben am 5. Dezember mit den  
bevollmächtigten Vertretern der russischen Obersten  
Heeresleitung eine Waffenruhe von 10 Tagen für sämt-  
liche gemeinsame Fronten schriftlich vereinbart. Der Be-  
ginn ist auf den 7. Dezember, 12 Uhr mittags, an-  
gesetzt. Die 10-tägige Waffenruhe soll dazu benutzt wer-  
den, die Verhandlungen über den Waffenstillstand zu  
Ende zu führen. Zur mündlichen Verständigung über

das bisherige Ergebnis hat sich ein Teil der Mitglieder der verschiedenen Abordnungen auf einige Tage in die Heimat begeben.

## Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 6. Dezember 1917.

Die rückendrohende Operation der Heeresgruppe Conrad gegen den linken Flügel der italienischen Armee zwischen Feltre und Asiago. Damit hat die eigentliche Operation gegen die Verteilung der Italiener eingesetzt. Die Kämpfe nehmen einen günstigen Verlauf.

Bei Cambrai ist der Teil, den die Engländer beim mißglückten Durchbruchversuch bis zu einer Distanz von 8 Kilometern in die deutschen Linien eingetreten haben, durch eine glänzende Abwehraktion deutschseits abgestumpft und die feindliche Front bis zu vier Kilometer von der neu gewonnenen Linie zurückgedrängt worden.

Die Frontverstärkung in Italien übt bereits ihre günstige Wirkung auf die Operationen im Westen aus. Im Osten herrscht Waffenruhe.

Nichts Neues auf den übrigen Kriegsschauplätzen.

## Die Delegationen.

Wien, 6. Dezember. (KB.) Graf Julius Andrassy erklärt: Beim Friedensschluß dürfen wir uns aus strategischen Gründen Grenzberichtigungen nicht entgehen. Vornehmlich handelt es sich um den Besitz des Liven. Bezüglich der Polenkriege würde er vom Gesichtspunkte der Außenpolitik für richtig halten, wenn die Polen durch eine selbständige Organisation zur Monarchie in ein gewisses Verhältnis gebracht würden. Er verlangt weiter die Besetzung Balonas von Italien. Früher dürften die durch unsere Siegertruppen besetzten Gebiete an Italien nicht juristisch gegeben werden. Er gebe sein Votum für den Minister des Neuen in Anerkennung dessen Verdienst und er fragt den Minister, ob er entschlossen sei, das bewährte Bündnis zu Deutschland zu vertiefen und auszustalten; ebenso auch die Beständigkeit des Bundes mit Bulgarien und der Türkei anzustreben.

Delegierter Graf Michael Karolyi verlangt, daß im Hinblick der Wichtigkeit der gegenwärtigen Situation die Delegationen in Permanenz tätig. Hinsichtlich Polens schließe er sich den Ausführungen Andrassys an. Bezüglich der Belebung des Bundes mit Deutschland verlangt er, daß wir uns während des Krieges nicht binden dürfen. Redner erklärt schließlich, er gebe sein Votum für den Minister des Neuen ab in Anerkennung seiner Tätigkeit auf dem Gebiete der Friedensfrage.

Delegierter Graf Tisza erklärt in seiner Polemik gegen den Delegierten Grafen Karolyi, eine Permanenz der Delegation sei vom ungarischen Standpunkt aus nicht wünschenswert. Der Unterseebootskrieg erfüllte vollkommen seine Aufgabe, wodurch die Lage der Feinde sich immer schwieriger gestalte. Die Konsequenz unseres Bündnisses mit Deutschland verlangt es, daß wir jetzt wie vor dem Kriege noch einmal erklären, daß wir zu einem Verständigungsfrieden bereit sind, wenn die Sicherstellung unserer Selbständigkeit, unserer Freiheit und unsere territoriale Integrität gewährleistet werden, jedoch gewisse territoriale Grenzberichtigungen aus strategischen Rücksichten, wie zum Beispiel des Besitz des Liven, wären dadurch nicht verhindert. Hinsichtlich Rumäniens verlangt Redner beim Friedensschluß gewisse Abhandlungen, wenn sich auch in Zukunft in Rumänien für unsere Sicherheit gefährlich Symptome zeigen sollten. Unser Bundesverhältnis zu Deutschland müsse immer klarer ausgezärtet werden. (Zustimmung.) Die Frage der Großmachstellung der Monarchie sei eine Existenzfrage und die Bedrohung der Sicherheit eines dauernden Friedens. Redner spricht dem Minister des Neuen Grafen Czernin sein vollestes Vertrauen aus.

Delegierter Isolinski drückt dem Minister des Neuen namens der Apotheker seine Anerkennung aus, daß er ein selbständiges Polen machen wolle.

Der Minister des Neuen Graf Czernin erwidert, daß das Bundesverhältnis mit Deutschland auf der Basis des Verteidigungskrieges ausgehaut ist, was auch der deutsche Staatssekretär v. Kühlmann in einer der letzten Reden hervorgehoben habe. Als Folge unserer Bundesgenossenschaft mit Deutschland müsse er öffentlich erklären, daß die Frage Elsaß-Lothringens auch eine Frage für Österreich-Ungarn sei, ebenso wie die Verteidigungsfrage Triests und Lembergs auch eine Verteidigungsfrage für Deutschland bedeute. Wir kämpfen für die Verteidigung Deutschlands ebenso, wie Deutschland für unsere Verteidigung kämpft. Deutschland wird die Friedensfrage nicht früher erörtern können, bevor es nicht seine Kolonien juristisch gewinnen werde. Es begibt warm den vom Delegierten Grafen Tisza angelegten Vorschlag der Belebung unseres Bundesverhältnisses mit Deutschland.

## Die überwundene Krise.

Wien, 5. Dezember. Im Heeresausschuss der ungarischen Delegation erstattete heute Kriegsminister v. Süller-Siebler einen Bericht, in dem er unter neuer Bewegung der Amtesenden, die sich von ihren Plänen erhoben hatten, jährlang der gefallenen Helden gedachte und seinen Gruß den Armen im Felde entholte. Der Minister wies in seinen Ausführungen unter anderem so darum auf die Rücksichtlosigkeit hin, in der sich gegenüber den glücklichen Nachbarn unserer Rüstzeug für den Krieg befand. Aufsatz der reellen und ins kleinste gehenden Vorarbeiten kläpperte denn auch unsere Mobilisierung zufriedenstellend. Trotz heroischer Tapferkeit der Truppen konnte aber unser Rückstand in der Ausbildung erst später wettgemacht werden. Es betraf dies vor allem die Artillerie, mit der wir den Russen, ja sogar den Serben gegenüber in der Hinterhand waren. Obwohl sich die Verhältnisse zu unseren Ungarnen fast noch verschärft hatten, führten wir den gewaltigen Sturm gegen Norden, um den russischen Feind gedachten Spaziergang nach Berlin zu verhindern. Dieser Erfolg war vielleicht ausschlag- undwendunggebend für den weiteren Krieg. Damals war es uns allen klar, daß eine Krise überwunden werden mußte, sollte der Krieg nicht schon jetzt ein Ende bedeuten. Im Hinterlande begann eine Massenarbeit, der an Umfang und Größe nichts Nechliches zur Seite steht, eine Massenarbeit, die sich auf alle Gebiete des Erfahrungsfeldes erstreckte. Der Minister erinnert an die Mittel und Maßnahmen, welche der Weltkrieg erforderte, und stellt fest, daß in diesem Weltkrieg der Massen, der raffinirtesten Technik menschlicher Grossmachtlichkeiten doch wieder nur der persönliche Wert des einzelnen Kämpfers entscheidend war, ist und bleibt wird. Der Minister erörtert so dann in eingehender Weise die personelle und materielle Arbeit der Kriegsverwaltung, wobei er daran erinnert, daß bei Kriegsbeginn mir ebensoviel wie alle anderen eine Ahnung hatten von der Höhe und Möglichkeit der persönlichen Kraftanstrengung sowohl was die Kämpfer in der Front wie die Hilfskräfte hinter ihr betrifft, und über das Maß im Verbrauche an Zahl und Zeit.

## Die Leistungen unserer Flotte im Weltkrieg.

Wien, 5. Dezember. Im Marineausschuss der ungarischen Delegation erstattete Konteradmiral Rodler einen längeren Bericht, in dem er unter anderem anführt: Unsere Seesieger und Flottillen waren entschlossen, den Italienern an der Ostküste Schaden an militärischen Objekten zuzufügen. Seit Kriegsbeginn sind im Mittelmeerbereich See und in der Adria durch unsere Unterseeboote 1226 feindliche HandelsSchiffe mit 3 Millionen Bruttoregistertonnen versenkt worden. Aus der Tatsache, daß es zu einer entschiedenden Seeschlacht nicht gekommen sei, darf nicht geschlossen werden, daß die Schlachtkräfte ihre Daseinsberechtigung verloren haben. Daß die feindliche Flotte die Adria und unsere Küste bisher verschont, verdanken wir in erster Linie unserer Schlachtflotte. Die in der Adria positionierten Unterseeboote waren hiebei nicht allein ausschlaggebend. Unsere Schlachtflotte in Verbindung mit der Küstengliederung bildeten einen wichtigen Faktor, den auch ein mächtiger Gegner ernstlich beachten muß. Die Mittel, welche für den Bau unserer Schlachtflotte bewilligt wurden, waren ein wohlangelegtes Kapital. Der Bericht betont die Notwendigkeit des Erfuges der nicht mehr vollwertigen Einheiten unserer Flotte.

Auf Wunsch des Delegierten Okotiscsky führt Konteradmiral Rodler auch unsere Verluste an: Kreuzer „Zenta“, Unterseeboot „A“, Unterseeboot „12“, zwei Zerstörer „Eka“ und „Triglav“, Unterseeboot „24“, Unterseeboot „6“, Zerstörer „Wladimir“, Unterseeboot „30“ und Unterseeboot „26“, Kreuzer „Elisabeth“, Unterseeboot „10“ und Unterseeboot „11“, welches seit 5. Oktober 1917 verschwunden ist. Feindliche Berichte besagen, daß es an der Küste von Italien in der Nähe von Ancona am Strand erbeutet wurde. Die Erhebungen hierüber sind noch nicht abgeschlossen. Sobald mir das Ergebnis bekannt sein wird, werde ich es dem hohen Ausschusse mitteilen. (Lebhafte Zustimmung.) Hieraus wird die Sizzung ge-schlossen.

## Abgeordnetenhaus.

Wien, 5. Dezember. (KB.) Das Abgeordnetenhaus nahm die Vorlagen, betreffend das Ausgleichspräzessatorium, an.

## Zur Kriegslage.

Bern, 6. Dezember. (KB.) Die deutschen Angriffe auf der Front von Cambrai werden von der französischen Presse als Operationen von beträchtlicher Bedeutung gewertigt. Die Lage sei zeitweise kritisch gewesen.

Amsterdam, 6. Dezember. (KB.) Das Reuterbüro meldet aus London: Aus dem italienischen Haupt-

quartier wird anmeldet, daß die britische Regierung jetzt die marodenen Streitkräfte einzurichten, sich einzurichten beenden.

## Konferenz der Alliierten in Paris

Paris, 6. Dezember. (KB.) Agenten der Konferenz der Alliierten hört die Rede des Vertreters Wilsons, Oberst Howe. Rede, worin er sagte: Ich habe die See überzeugt, daß wir durch die vereinigten Anstrengungen unserer Staaten Ziel erreichen können. Amerika ist tot, der See ist tapfer! Verminderte kämpfen zu kon-

zentriert. (KB.) Ministerpräsident Clemenceau schloß die Konferenz der Alliierten einer Rede, in der er an die Feindschaft Englands und Frankreichs in den früheren Zeiten erinnerte. Heute sieht diese Volk ganz ihrer solidarischen freundlichen Arten bewußt. Es gibt heute weder arische kleine Nationen mehr. Alle Völker sind arisch für das nationale Ideal, die Gerechtigkeit und Freiheit. Es wird hierüber in bald herliche Sagen. Wenn ich den Zeitungsmeldungen glauben darf, so erhebt sich jedoch der Schützengräben eine wild Stimme, die sich über die Konferenz lustig macht. Es liegt aber hier kein Grund zum Spott vor. Die Feinde, denen nichts über brutale Gewalt geht, kann uns nicht begreifen. Wir alle sind in den Kampfzonen unter Gebot des menschlichen Gehörs. Wir wollen die Verwirklichung des Rechtes der Gerechtigkeit und Freiheit, auch wenn man auf der and. Seite des Rheins nicht versteht, daß die Welt uns Sieg erwarten und er wird kommen. Alle Völker, die Vertreter hier weilen, sind eins in dem Willen, Triumph der größten Sache zu erkämpfen. Wir werden, nur mit Waffengewalt das Recht auf den Frieden zu gewinnen.

## Türkei.

Constantinopel, 5. Dezember. (KB.) In Kammer gab der Minister des Neuen Erklärungen über die politische und militärische Lage ab und er hervor, daß die von Russland veröffentlichten Geheime Dokumente beweisen, wie sehr die Türkei Grund zu den Kämpfen aufzuweisen, in dessen Verlauf das Land seine Lebensfähigkeit trotz einiger zeitweiliger Niederlage an der Front bewiesen habe. Die Türkei an keinerlei Eroberungsabsichten und strebe nur an, ihre volle Selbständigkeit zu erhalten.

Bezüglich Russlands erklärt der Minister: Nicht hindern uns in Verhandlungen, sei es für einen Waffenstillstand, sei es für den Frieden, mit der gegenwärtigen russischen Regierung einzutreten, die den Wunsch sei, um unsere nationale Ehre, Unabhängigkeit und Souveränität zu achten. Es gibt keinen Grund mehr, der uns hindern würde, die besten Beziehungen guter Nachbarschaft mit Russland herzustellen. Wir haben alte Hoffnung, in den Beratungen über den Waffenstillstand und Frieden mit den russischen Delegierten in der nächsten Zeit zu einem tatsächlichen Ergebnis zu gelangen.

## Rußland.

Bern, 4. Dezember. (KB.) Der Sonderbericht erstatter der Agence Havas in Petersburg meldet: Die Regierung hat Gregor Petrowski zum Minister des Innern und Mironow zu seinem Gehilfen ernannt. Das Dmangebäude ist von Maximalisten und der Roten Garde besetzt, um zu verhindern, daß Dmangeiß abgehalten werden. Die Schlüssel der Duma befinden sich in den Händen der Maximalisten. Der Eisenbahnausschuss erhielt die Meldung, daß es kommt, daß der letzte Nach gelungen ist, mit vier Soldaten des Bataillons, wo er gefangen gehalten wurde, zu entfliehen.

London, 5. Dezember. (KB.) "Daily Chronicle" meldet aus Stockholm: Trotz verabschiedete 160 russische diplomatische und Konsularbeamte im Ausland, welche sich meistern, die maximalistische Regierung anzuwerken.

Bern, 5. Dezember. Der russische Mitarbeiter des Berner "Bund" meldet: Wie den eben uns zugekommenen Nachrichten zu entnehmen ist, herrscht in Petersburg schon seit einigen Tagen völlige Ruhe und Ordnung. Der Rat der Volksbeauftragten hat die strengsten Maßnahmen ergriffen, um jede Gegenrevolution im Keim zu ersticken. Die Rote Garde zeigt für Aufrichterhaltung der Ordnung. Sozusagen Diebstähle kommen nicht mehr vor. Die Ausländer sind vollkommen sicher, die Lebensmittel zu kaufen. Zu solchen Preisniveau bestimmt, mit Lebensmittel beladenen Wagen werden beschafft, die Wucherer ohne weiteres verjagt.

Die Berner "Bund" meldet von russischer Seite: Die Mehrheit der Eisenbahner und Gewerkschaften ist auf Seiten der Maximalisten. Dagegen verharren die Telegraphenbeamten und die Beamten einiger Ministerien noch immer im Streik.

**In der letzten Woche müssen wir zeigen, daß wir die 7. Kriegsanleihe über alles stellen!**

**Stockholm.** 5. Dezember. Russische Zeitungen geben den Wortlaut des Beschwörungsbriefes von Präsidentkonsul am Kaledon wieder, der außer den bereits mitgeteilten Tatsachen über die Petersburger Garnison auch noch sonst interessante Aufklärungen gibt. „Man kann,“ schreibt Präsidentkonsul, „sich nun mehr auf keinen Soldaten verlassen, weil die Leute von ihnen in allen Regimentern von den Bolschewiki terrorisiert werden. Sogar die Kosaken werden in diesem Sinne bearbeitet und sind ebenfalls unzuverlässig. Wir alle warten auf Sie. Alle Offiziere, die sich Ihnen anschließen, erhielten bereits die Order, Petersburg zu verlassen.“

### Das Finanzbudget der Union.

**Amerikam.** 5. Dezember. (A.B.) Reuter meldet aus Washington: Das im Kongress vorgelegte Finanzbudget, das als das größte der Vereinigten Staaten bezeichnet wird, fordert 13,5 Milliarden Dollar, und zwar 11 Milliarden für den Krieg. Auf die Armee entfallen 6615 Millionen, auf die Flotte 1014 Millionen, auf den Signaldienst, einschließlich des Flugdienstes 1138 Millionen, in welche Beträge die bisher bewilligten Ausgaben von 640 Millionen für die Luftflotte eingeschlossen sind.

### Politik und Krieg.

**Bürgermeister Dr. Weiskirchner** gab in der Sitzung des Gemeinderates eine Erklärung ab, worin er feststellte, daß die unentwegte, zielbewußte Haltung der Regierung und die Friedensfrage einen ersten Erfolg verzeichnen könnten, da die russische Regierung den Friedenspakt betreten habe. Man dürfe mit Berechtigung und Zuversicht hoffen, daß die an der Front geführten Verhandlungen in nicht zu ferner Zeit den allgemeinen, dauerhaften und ehrenvollen Frieden bringen, daß unsere Söhne und Brüder bald zurückkehren und die Leiden und Entbehrungen der Bürger in der Heimat ein Ende nehmen werden. Die Regierung, die den in der Thronrede neuerdings in so erhebender Weise bekundeten Friedenswillen unseres geliebten Kaisers zu erfüllen um Werke sei, werde damit sich den Dank der gesamten Bevölkerung für alle Seiten sichern. Die Erklärung wurde vom Gemeinderat stehend angehört und bestätigt aufgenommen.

**Lansdownes Brief.** Dem "Daily News" zufolge versammelten sich gestern die Führer der liberalen Partei im Unterhause und besprachen die durch Lansdownes Brief geschaffene Lage. Sie billigten den Geist des Briefes und gaben allgemein zu, daß es wünschenswert wäre, die Kriegsziele der Alliierten und die Bedingungen für die Beendigung des Krieges auszupredigen. Nächstes darüber wird noch mitgeteilt werden. Von konservativer Seite wurde die Lösung ausgegeben, die ganze Angelegenheit ruhen zu lassen.

**Räumung italienischer Städte.** Amtlich wird bekannt gegeben, daß eine Reihe von Kreditinstituten aus Padua, Treviso, Venetia, Vicenza, Vicenza und Bassano landeinwärts gebracht werden.

**Plündерungen in Genua.** Dem "Lavoro" zufolge wurden in Genua Wohnungen von Deutschen unter Führung der Behörden geplündert, wobei auch schweizerische Staatsbürger durch diese Handlungen zu Schaden kamen.

**Internierte Russen in England.** Im Unterhause wollte heute King über die Internierung des Russen Tschitscherin eine Interpellation einbringen und seine Freilassung beantragen, um ein besseres Verhältnis mit Russland zu erzielen, verzichtete aber darauf über Wunsch der Regierung.

**Das hungrende Griechenland.** Die aus besten Athener Quellen schöpfende Benizelos freundlich gestimte "Agence des Balkans" muß zugestehen, daß der allgemeine Notstand in Griechenland einen erschreckenden Grad erreicht hat, und daß alle bisherigen Hoffnungen auf Besserung der Verhältnisse durch Zufuhren aus den Ententeländern nicht verwirklicht werden konnten. Mit angstvoller Spannung erwarten Athen und die Provinz, was Benizelos an Versprechungen aus Paris mitbringen werde. Auch aus anderen Quellen werden diese Nachrichten mit dem Bemerkten bestätigt, daß die gesamte Wehrfähigkeit Griechenlands davon abhänge, ob die Nährmittelkreislauffahrt gemildert werden kann.

**Niederländisch-Westindien.** Die Amsterdamer Blätter verzeihen das Gericht, die Vereinigten Staaten hätten das Angebot, Niederländisch-Westindien für fünf Milliarden Gulden zu verkaufen. Sie würden den Niederländern den ungestörten Besitz von Niederländisch-Ostindien gewährleisten.

### Vom Tage.

**Nachverlegung der Statthalterei nach Triest.** Die gegenwärtig noch in Abazja befindlichen Departements

und Abteilungen der k.u.k. Statthalterei werden über Verlegung des Statthalters mit 1. Jänner 1918 nach Triest zurückverlegt und mit jenen Abteilungen der Statthalterei, die während der Kriegszeit in Triest ansässig haben, vereinigt werden, so daß von diesem Zeitpunkt an der gesamte Geschäftsbetrieb der k.u.k. Statthalterei wieder in Triest konzentriert sein wird.

**Wünsche und Klagen der Leser.** Läßtliche Redaktion! Im Namen mehrerer Leidensgenossen ersuche ich Sie um Aufnahme nachstehender Zeilen in Ihrem geschätzten Blatte: „Bis heute war es vielen Personen trotz langen Anstrengens nicht möglich, in den Besitz ihrer Lebensmittelkarten zu gelangen. Um 2 Uhr nachmittags werden die Wartenden mit dem Bewerben, daß die Amts Stunden vorüber seien, einfach aus dem Hause gewiesen und können unverrichteter Sache gehen, um sich nächsten Tag wieder anzustellen. Man fragt sich ganz unmöglich, ob dieses Anstreben nicht vermieden werden könnte, da zumeist Frauen während dieser verlorenen Zeit ihre Kinder unbedingt sich selbst überlassen müssen, modisch schon manches Unheil verursacht wurde. Ist es der läblichen Gemeinbevölkerung nicht möglich, die Bezugschein vor Monatsbeginn ausfertigen zu lassen? Dadurch wäre nicht nur ein schnelles Absetzen der Parteien möglich, sondern es könnte jeder seine Karten am Monatsanfang in der Tasche haben und eventuell in den ersten Monatsstagen zur Verteilung gelangende Lebensmittel (diesmal Kartoffeln) auch erhalten, die sonst nämlich verloren gehen. Wir appellieren zugleich an das Entgegenkommen unserer Approbationskommission und hoffen, daß sie diese vorgenannten Umstände bei der Verteilung berücksichtigt, um so mehr, da die momentan zur Ausgabe gelangenden Kartoffeln für zwei Monate bestimmt sind, und deren Verlust in dieser schweren Zeit viele Acten erheblich schwächen würde.“ (Folgt Naturdruck)

**Ausgabe definitiver Stücke der 7. Kriegsanleihe.** Die Stücke der 7. Kriegsanleihe (vierjährigen amortisierten Staatsanleihe) zu 50 und 100 Kronen sind fertiggestellt und an die Bezirksstellen bereits ausgegeben worden. Auch die Stücke zu 1000 Kronen werden in den nächsten Tagen ausgegeben sein. Der Seidhauer vierjähriger Staatsanleihe kann vollbezahltes Stück daher zugleich bei der Bezeichnung beziehen. Damit ist einem vielerlei grauenhaften Wünsche weiter Kreise ungeschadet der großen entgegenstehenden Schwierigkeiten entzogen worden.

**Schutz von österreichischen Vermögensinteressen im feindlichen Auslande.** Die Istriane Handels- und Gewerbe kammer teilt uns mit: Wer den Schutz und die Vertretung seiner Vermögensinteressen im feindlichen Auslande wünscht, hat eine besondere Anmeldung im Wege der auständischen Handels- und Gewerbe kammer bei der "Schutzhalle für österreichische Vermögen im Auslande" in Wien einzulegen; Interessenten also, die in Istrien ihren Wohnsitz bzw. Sitz haben, im Wege der Istriane Handels- und Gewerbe kammer, bei welcher die diesbezüglichen Formulare erhältlich sind.

**Anzeige von Drahtseilen und Regelung des Verkehrs mit solchen Seilen.** Die Istriane Handels- und Gewerbe kammer macht die Interessenten darauf aufmerksam, daß Stahl- und Eisen drahtseile von 0,2 bis 6 Millimeter Drahtstärke ohne Unterschied des Seilquerschnittes der Anzeigepflicht unterliegen, sofern sie eine Länge von 20 Metern oder darüber aufzweißen Anzeigensein sind; Seile, die sich auf Lager befinden, Reserve seile und Seile, die sich am außer Betrieb befindlichen Transportanlagen, Maschinen usw. oder in sonstigen Anlagen vorfinden. Von der Anzeigepflicht sind Reserve seile ausgenommen, die zur Aufrechterhaltung des Betriebes in Betrieb stehender öffentlicher Transportanlagen (Bahnhof- und Schiffahrtsunternehmungen) und Bergwerksunternehmungen unbedingt erforderlich sind. Die Anzeige ist nach dem Stande vom 3. November 1917 zu erstatten und möglichst an das Handelsministerium einzuführen. Formulare für die Anzeigen werden von der Kammer kostenlos abgegeben. Drahtseile der oben bezeichneten Art dürfen ohne besondere Bevorzugung des Handelsministeriums weder verarbeitet noch veräußert werden.

**Ledertriebseile.** Die Istriane Handels- und Gewerbe kammer erinnert uns, den Interessenten mitzuteilen, daß Bezugsmöglichkeiten für Ledertriebseile, unter Verwendung des bei den Handels- und Gewerbe kammern aufzuliegenden amtlichen Vordrucks, an die Lederherstellerfirma, Wien, 1. Bez., Hegelgasse 13, in zwei Exemplaren einzuführen sind. Unternehmungen, die ausschließlich oder überwiegend für Zwecke der Militärverwaltung beschäftigt sind, haben ihren Bedarf an Ledertriebseilen beim k. u. k. Kriegsministerium, Ledergruppe (Wien, 1. Bez., Kolonvarthg 14) anzusprechen.

**Fußballspiel.** Samstag, den 8. d. M., um 2 Uhr 30 Min. nachmittags findet am Egerzengelplatz vor der Maschinenfabrik ein Fußballspiel zwischen der

Fußballmannschaft S. M. S. "Szent Istvan" und der Mannschaft des Fußbalklubs "Olympia" statt.

**Fischverkauf.** Im Falle des Erlangens von Elfen werden diese heute nachmittags zum Verkaufe gelangen. Bezugsberechtigt sind heute die Lebensmittelkarten von Nr. 4321 an.

### Militärische.

Hafenadmiralats-Tagesbericht Nr. 340.

Garnisonsinspektion: Oberleutnant Seidl.

Vergleichs-Inspektion: Auf S. M. S. "Bellona" Landsturmarzt Dr. Seitzbauer; in der Maschinenfabrik (Spital) Einwohnerarzt a. D. Dr. R. v. Wenzel.

### Ausweis der Spenden.

Der Administration des "Polaer Tagblatt" sind nun eingelaufen:

Für den Zweigverein Pola vom Roten Kreuz:  
Ein Erlös der Ausr.-Dir. des Seearsenals K 6.— 8.70  
Fischrei. S. M. S. Erzh. Friedrich 14.80  
N. N. . . . . 5.—

Für Witwen und Waisen nach Gefallenen der k. u. k. Kriegsmarine:  
Kohlgeldler S. M. S. Prinz Eugen K 53.80  
Fregattenleutnant P. W. statt eines Kranzes für seinen lieben vor dem Feinde gefallenen Kameraden  
Fregattenleutnant Eugen Chlak 10.—  
Abgeordneter Spielgelder S. M. S.  
"Zirnyi" 52.—  
N. N. . . . . 5.—

Für das zu errichtende Invalidenheim:

Offiziere und Beamte des Artilleriezugsdepots Pola . . . . . K 60.—  
Stimme, k. 215.30  
bereits abgewiesen . . . . . 600.14.26  
Totale, K 692.59.56

### Lose der neunten Klaffenlotterie

(Ziehung am 12. und 13. Dezember)

sind bei der Firma **Jos. Kramotic in Pola** zu haben. — Jette, die bereits vorgemerkt sind, werden ersetzt, die Lose gefälligst von 10—12 Uhr vormittags und 3—5 Uhr nachmittags abholen zu wollen.

### Politeama Ciscutti : Pola

Heute Freitag und morgen Samstag

### Kino-Vorstellungen

mit nachstehendem Programm:

### Launen des Schicksals.

Drama in 3 Akten.

### Die Flucht vor dem Tode.

Drama in 3 Akten mit **Aud Nissen** in der Hauptrolle.

Filmänge 2000 Meter. Auch für Kinder.

Vorstellungen um 2, 4 und 6 Uhr p. m.

Eintrittspreise für diesen Film: Eintrittskarte für Parterre und Logen 1 K, Logen 2 K, Fauteuils 40 h, Galerie 40 h.

Alfred Martini:

### Die Wacht am Quarnero.

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.

Preis 1 Krone 90 Heller.

Noch ist es Zeit! Nütze die letzten Tage! Gedenke der siebenten Kriegsanleihe!

**Kleiner Anzeiger.**

Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fertiggedrucktes Wort 12 Heller! Minimale 1 Krone. — Für Anzeigen bei der Montagsschau wird die doppelte Gebühr berechnet.

**Berthofswohnung**, bestehend aus 6 Zimmern, Badzimmers, einer, Küche und allem Zubehör, ab 1. Januar 1918 in der Via della Mazzini 7 zu vermieten. Anfragen an Poten, Gratz, Waltersdorf, Sonnenstraße 6. Weinen Besichtigung der Wohnung bei der Hausmeisterin Via della Mazzini 7 anzurufen.

**Möbliertes Zimmer** und Kabinett mit Gaskochgelegenheit sofort zu vermieten, eventuell für zwei Personen, Piazza Serlio 2, 1. St., links.

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten, Via Sissano 37. 2139

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten, Via Ospedale 12. 2143

**Möbliertes Zimmer** an zwei Personen, womöglich Herr und Frau, zu vermieten, Via Stanovich 26.

**Zu kaufen gefunden**: Perser- oder Ouschkateppiche, Vorhänge, Karmiesen und Bettdecken. Zuria, Hafenadmiralat. 2135

**Für Weibnachthal**: Heitere Bilderbücher und anderes bei E. Schmidt, Piazza Furo 12.

**Winterrock**, fast neu, zu verkaufen. Zu besichtigen ab 5 Uhr nachm. Via Verudella 12, 1. St., T. 3 (Motzke).

**Gallenstelle** nicht mehr wegwerfen! Dieselben kauft Hain, Custozaplatz (Papierhandlung Krmpotic). 1970

**Radmantel**, gebraucht wird zu kaufen gesucht. Angebote an E. Mayr, S. M. S., Erzb. Franz Ferdinand. 2136

**Kümm** mit eigener Legitimation wird für ein sehr gut doliertes Haus gesucht. Adresse in der Administration d. Bl.

**Lehrer** oder Lehrerin für Klavierunterricht gesucht. Adresse in der Administration d. Bl.

**Gartenarbeiter** oder Arbeiterinnen gesucht, eventuell auch für einzelne Stunden. Adresse in der Adminis-

tration. 2134

**Kroatischer Sprachunterricht** gesucht. Anträge an die Ad-

ministration d. Bl. 2141

**Für Abendunterricht** (täglich 1 Stunde) wird ein Fachlehrer der deutschen Sprache gesucht. Gell. Anfrage mit Angabe der Unterrichtsgebühr an die Adminis-

tration erbeten. 2144

**Verlangen** hat sich ein kleiner Hund (Fox). Wer ihn ge-

funden hat, möge es in der Administration des

Blattes gegen gute Belohnung melden.

1000 Hektoliter

**prima steirischer Apfelmast** zu verkaufen. Auskunft und Muster beim Kredit- und Eskompt-Verein, Custozaplatz 45.

**KINOTHEATER „NOVARA“**

Heute Freitag:

**Das goldene Friedelchen.**

Drama in 3 Akten.

Filmänge 1250 Meter.

**Der endlose Weg.**

Roman aus Sibirien von S. Ogenham.

(Nachdruck verboten.)

74  
Er saß nur des Nachts und dann und wann während des Fahrens, weil man eben essen muss, um zu leben. Wenn er sich zu einer kurzen Rast entschloß, so war es nur um der Pferde willen. Er hegte sie fast zu Liebe und mußte eines nach dem anderen erneuern, bald durch Tausch, bald durch Kauf, wie es eben ging, und da Geld ihm etwas Gleichgültiges war, so hatten die Leute, von denen er Pferde erhandelte, sich nicht über schlechte Geschäfte zu beklagen.

Dann und wann hörte er von Paschkin. Immer das gleiche. Der Gouverneur war etwa zehn Stunden vor ihm durchpassiert und reiste in rasender Eile.

Da half ihm auf einmal ein sonderbarer Impuls vorwärts; ein Glückzufall wie damals, als Peter Kropf ihm vom einsamen Wandern eröffnet hatte . . .

Sein Dreigespansum jagte in vollem Galopp im Morgengrauen dahin. Er war schlaflos geworden über den ewig gleichen dumpfen Hufschlägen der Pferde im Schnee, dem leise knirschenden Dämmgleiten der Schlittenkufen, dem eintönig dunkelgrauen Himmel und der weißen Wüste ringsum, obgleich er länger gerafft hatte als sonst und erst seit kurzem unterwegs war. Das Rinn war auf die Brust gesunken und er sah nichts, als plötzlich die Pferde schauten und er instinktiv in die Zügel griff.

An der Straßenseite lag ein umgestürzter Schlitten und daneben standen gebüllig zwei Pferde, zitternd vor Kälte.

Prima  
**LIPTAUER**  
verkauft in Fässern zu 50 Kg. à K 16.  
R. Nowak, Pola, Arenastraße 26.

Alfred Martinz:  
**Seemannsständchen.**

Für Gesang und Klavier. — Preis K 2.—

Mitočki:  
**Crieff, der Irredentismus und die Zukunft.**  
Ein wort gehaltiges Buch aus Triest.  
Feder eines gründlichen Kenners Irlets.  
Schrift von  
E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Furo.

**Allerhand Sprachdummheiten.**

Kleine deutsche Grammatik des Zweis und des Eisischen und des Haiderischen. Von A. M. Schmitz.  
Vorrat in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Mail).

# Kriegsanleihe-Versicherung

**mit oder ohne ärztliche Voruntersuchung.**

Bei der

**Bezirksstelle des k. k. Militär-Witwen- und Waisenfondes**  
**Custozaplatz 45, 1. Stock**

kann mittelst Lebensversicherung die VII. Kriegsanleihe gezeichnet werden ohne ärztliche Voruntersuchung bis zu einem Betrage von 5000 Kronen; über 5000 Kronen können gezeichnet werden unter Vorweisung eines militärärztlichen Zeugnisses. — Die Bedingungen sind äußerst günstig: man zahlt ein einziges Mal für je 1000 Kronen für die Dauer von 10 Jahren 640·45 Kronen, für die Dauer von 20 Jahren 476·74 Kronen. Wenn der Versicherte im Laufe des ersten Jahres stirbt, werden außer den 1000 Kronen bei einer 10jährigen Versicherung noch 579·73, bei einer 20jährigen Versicherung 452·25 Kronen ausbezahlt. Für eine Versicherung auf 1000 Kronen für die Dauer von 10 Jahren werden monatlich 6·80, für die Dauer von 20 Jahren 3·10 Kronen einbezahlt ohne jede weitere Taxe.

Besondere Erleichterungen werden für die Versicherung von Kindern geboten: Für eine Versicherung auf 10 Jahre zahlt man für je 1000 Kronen nur 71 Kronen jährlich, für eine Versicherung auf 20 Jahre nur 26 Kronen jährlich; ein einziges Mal für eine Versicherung auf 10 Jahre 591·32 Kronen, auf 20 Jahre 356·72 Kronen. Im Todesfalle im Laufe des ersten Jahres werden außer den 1000 Kronen Nominale für die Dauer von 10 Jahren 534·56 Kronen, für die Dauer von 20 Jahren 335·95 Kronen bezahlt.

Stepan sah sich erstaunt nach dem Eigentümer des Schlittens um. Als er weit und breit keinen Menschen erblickte, sprang er auf und stapste durch den tiefen Schnee zu dem fremden Schlitten hinüber, während seine dampfschwülen Pferde sich erstaunt nach den hingeworfenen und halbverrosteten Fremdlingen umguckten, die vor Freude wieserten, daß sie nicht mehr allein waren.

Er drehte den gestürzten Schlitten um. Unter ihm lag sein Eigentümer, steif gefroren, tot. Der Mann war, wie Stepan vermutete, wahrscheinlich betrunken gewesen, als sein Schlitten umstürzte, und stumpfsinnig liegen geblieben, wo er hingefallen war, um jämmerlich zu esekieren. Nichts wies darauf hin, wie auf ebener Straße dieses Unglück hatte passieren können; nur von der hinteren Schlittenkufe war ein Stück abgebrochen,

als sei der Schlitten gegen ein Hindernis geprallt. Ein solches Hindernis jedoch war nirgends zu sehen. In Wirklichkeit hatte sich die Sache so abgetragen:

Paschkin war in der verlorenen Nacht hier vorbeipassiert. Als der Schlitten des Gouverneurs in vollem Galopp heranjagte, sah der Kutscher plötzlich den Weg durch ein Gefährt versperrt, dessen betrunkener Lenker seiner gelindenden Zureife nicht achtete und nicht aus dem Weg weichen wollte.

Dem Kutscher riß die Geduld und er stieß in faulender Fahrt den fremden Schlitten so geschickt an, daß das Gefährt umstürzte. Paschkin hörte laut auf, gelacht und seinem Kutscher ein Geträinkegeld verschrieben . . .

Stepan durchsuchte die Taschen des Toten. Er fand einen Reisepaß und einen Ledergürtel, vollgestopft mit Rubelschellen, den er zweit liegen lassen wollte, ihn sich aber dann doch umschaltete. Bei ihm war

es wenigstens in ehrlichen Händen. Aus den Papieren des Toten konnte er ja dessen Namen und Heimatort feststellen und das Gold den rechtmäßigen Erben zu stellen.

Als er gleichzeitig den Paß überstieg, durchzuden, ihm plötzlich eine Idee und seine Augen leuchteten auf. Er erkannte, daß diese Papiere ihm eine gewaltige Hilfe auf seinem Weg bedeuteten!

Der Reisepaß des Toten lautete auf den Namen des Ignat Pestal aus Orkaorsk, einem Städtchen in südlichen Teilen der Provinz Tomsk, und Ignat Pestal war offenbar nach Westen gereist — auf der gleichen Straße wie Paschkin und Stepan Iline.

Diesen Paß nahm Stepan an sich.

Einen Augenblick lang überlegte er sogar, ob er nicht seinen eigenen Paß dem Toten in eine Tasche stecken sollte — Namen und Persönlichkeit mit ihm zu tauschen. Doch so manches sprach dagegen und Stepan hatte keine Zeit, sich die Folgen eines solchen Tun nach allen Richtungen hin zu überlegen. Er behielt also seine eigenen Papiere, stopfte sich den Paß Ignat Pestals in die Brusttasche, und vergrub Schlitten und Leiche im tiefen Schnee. Die zitternden Pferde band er an seinen eigenen Schlitten und jagte weiter, die verlorene Zeit einzuholen.

Nun lag sein Weg klar vor ihm.

Als Ignat Pestal, als Eigentümer eines ordnungsmäßigen Passes ohne Beschränkungen, konnte er ohne jede Heimlichkeit weiterreisen und brauchte keine Berührungen an große Umwege um Städte und Dörfer zu verschwenden.

(Fortsetzung folgt.)